

# Chaos am Heiligen Abend

Schwank  
in drei Akten  
von Erich Koch

© 2012 by  
Wilfried Reinehr Verlag  
64367 Mühlthal

Alle Rechte vorbehalten

**REINEHR**  
VERLAG

---

---

## Aufführungsbedingungen für Bühnenerwerke des Wilfried Reinehr-Verlag

### 5. Voraussetzungen; Aufführungsmeldung und -genehmigung; Nichtaufführungsmeldung; Vertragsstrafe

5.1 Das Aufführungsrecht für Bühnen setzt grundsätzlich den Erwerb des kompletten Original-Rollensatzes vom Verlag voraus. Ein Einzelbuch, geliehenes, antiquarisch erworbenes, abgeschriebenes, kopiertes oder sonst wie vervielfältigtes Material berechtigt nicht zur Aufführung und stellt einen Verstoß gegen geltendes Urheberrecht dar.

5.2 Die Bühne ist verpflichtet, dem Verlag eine geplante Aufführung spätestens 10 Tage vor der ersten Vorstellung unter Angabe des Spielortes und der verfügbaren Plätze mittels der dem Rollensatz beigefügten Aufführungsmeldung schriftlich mitzuteilen. Dies gilt auch für Generalproben vor Publikum, wenn nur eine Aufführung stattfindet oder wenn kein Eintrittsgeld erhoben wird.

5.3 Nach Eingang einer korrekten Aufführungsmeldung erteilt der Verlag der Bühne eine Aufführungsgenehmigung und räumt ihre das Aufführungsrecht (Ziffer 7) ein.

5.4 Soweit die Bühne innerhalb von neun Monaten nach Erwerb eines Rollensatzes (Versanddatum zzgl. 3 Werktage) das Bühnenwerk nicht oder zu einem späteren Zeitpunkt aufführen möchte, ist sie verpflichtet, dies dem Verlag nach Aufforderung unverzüglich schriftlich zu melden (Nichtaufführungsmeldung).

5.5 Erfolgt die Nichtaufführungsmeldung trotz Aufforderung des Verlags und Ablauf der neun Monate nicht oder nicht unverzüglich, ist der Verlag berechtigt, gegenüber der Bühne eine **Vertragsstrafe in Höhe des dreifachen Preises für den Rollensatz** geltend zu machen. Weitere Rechte des Verlages, insbesondere im Falle einer nichtgenehmigten Aufführung, bleiben unberührt.

### 6. Nichtgenehmigte Aufführungen; Kostenersatz; erhöhte Aufführungsgebühr als Vertragsstrafe

6.1 Nichtgenehmigte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Fotokopieren, Vervielfältigen, Verleihen oder sonstiges Wiederbenutzen durch andere Spielgruppen verstoßen gegen das Urheberrecht und sind gesetzlich verboten. Zuwiderhandlungen werden zivilrechtlich und ggf. strafrechtlich verfolgt.

6.2 Werden bei Nachforschungen nichtgenehmigte Aufführungen festgestellt, ist der Verlag berechtigt, der das Urheberrecht verletzenden Bühne gegenüber sämtliche Kosten geltend zu machen, die ihm durch die Nachforschung entstanden sind. Außerdem ist die das Urheberrecht verletzende Bühne verpflichtet, dem Verlag als **Vertragsstrafe die zehnfache Mindestaufführungsgebühr** (Ziffer 8) für jede nicht genehmigte Aufführung zu entrichten.

### 7. Inhalt, Umfang und Dauer des Aufführungsrechts; Sonstige Rechte

7.1 Die Aufführungsgenehmigung berechtigt die Bühne, das erworbene Bühnenwerk an dem gemeldeten Spielort Bühnenmäßig aufzuführen.

7.2 Das Aufführungsrecht gilt auch nach erteilter Aufführungsgenehmigung nur innerhalb der ersten 12 Monate ab Erwerb des Rollensatzes (Versanddatum zzgl. 3 Werktage). Es kann auf Antrag kostenlos verlängert werden. Ein nicht verlängertes Aufführungsrecht muss bei späteren Aufführungen neu erworben werden.

7.3 Das Recht der Übersetzung, Verfilmung, Funk- und Fernsehsendung sowie der gewerblichen Videoaufzeichnung ist von dem Aufführungsrecht nicht umfasst und vergibt ausschließlich der Verlag.

### 8. Aufführungsgebühren

8.1 Für jede Aufführung (Erstaufführung und Wiederholungen) ist eine Aufführungsgebühr zu entrichten. Sie beträgt, sofern im Katalog nicht anders gekennzeichnet, grundsätzlich 10 % der Bruttoeinnahmen, mindestens jedoch 50 % des Kaufpreises für einen Rollensatz zuzüglich gesetzlich geltender Mehrwertsteuer. Für die erste Aufführung ist die Mindestgebühr im Kaufpreis des Rollensatzes enthalten und wird bei der endgültigen Abrechnung berücksichtigt.

### 9. Einnahmen-Meldung; erhöhte Aufführungsgebühr als Vertragsstrafe

9.1 Die Bühne ist innerhalb von 10 Tagen nach der letzten Aufführung verpflichtet, dem Verlag die erzielten Einnahmen mittels der bei der Erteilung der Aufführungsgenehmigung zugesandten Einnahmen-Meldung schriftlich mitzuteilen.

9.2 Erfolgt die Einnahmen-Meldung nicht oder nicht rechtzeitig, ist der Verlag nach weiterer fruchtloser Aufforderung berechtigt, als **Vertragsstrafe die dreifache Aufführungsgebühr** (Ziffer 8) bezogen auf die maximale Platzkapazität des Spielortes gegenüber der Bühne geltend zu machen.

### 10. Wiederaufnahme

10.1 Wird ein Stück zu einem späteren Zeitpunkt erneut aufgenommen, werden die beim Aufführungstermin gültigen Gebühren berechnet. Voraussetzung ist, dass die Genehmigung zur Wiederaufnahme vorher beantragt wurde.

### 11. Titel- und Autorennennung

11.1 Die aufführende Bühne ist verpflichtet den Originaltitel und den Namen des Autors in allen Publikationen (Plakate, Flyer, Programmhefte, Presseberichte usw.) zu nennen. Die Änderung eines Spieltitels ist nur mit vorheriger Genehmigung des Verlages möglich.

**Auszug aus den AGB's, Stand Nov. 2011 • Unsere kompletten AGB's finden Sie auf [www.reinehr.de](http://www.reinehr.de)**

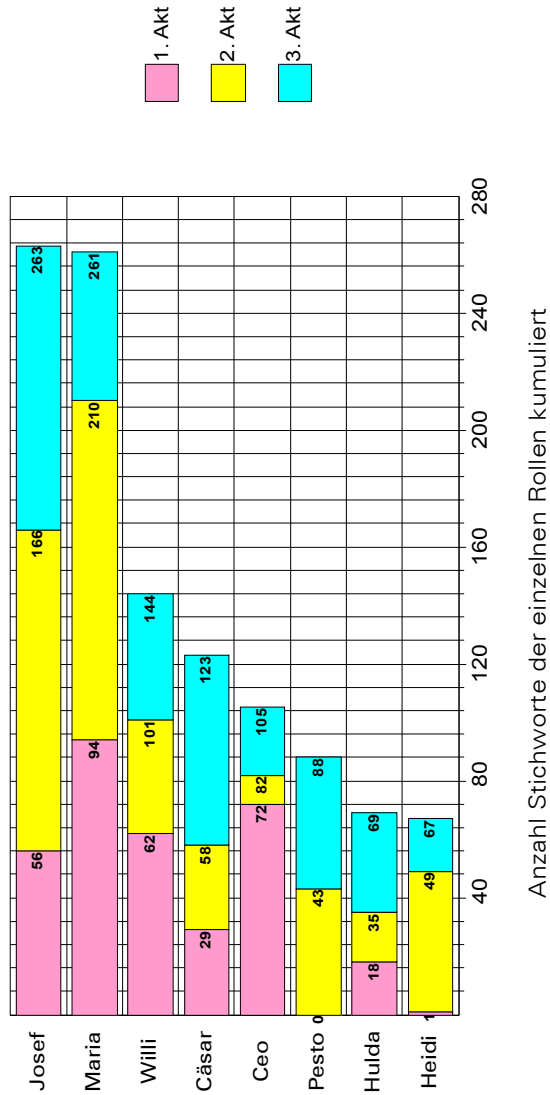
Bitte beantragen Sie Aufführungsgenehmigungen vor dem ersten Spieltermin

## Inhalt

*Maria freut sich auf den Heiligen Abend. Heidi, ihre Tochter, kommt aus Amerika zurück und der Braten im Ofen riecht schon verlockend. Doch es kommt alles ganz anders. Opa Willi löst im Haus mit seinen elektrischen Versuchen einen Kurzschluss nach dem anderen aus. Josef, ihr Mann, der Willi nach Neujahr in die Psychiatrie abschieben will, wird beim Organisieren des Weihnachtsbaumes verhaftet, und Hulda, die Nachbarin, stört nervend die Vorbereitungen. Mit Osceola, die aus der Psychiatrie geflohen ist, schwinden Marias Vorstellungen von einem friedlichen Abend immer mehr. Als der mit dem Notdienst beauftragte Elektriker Cäsar Kurzschluss eingreift und Heidi hochschwanger mit ihrem Mann Papesto eintrifft, bricht das Chaos aus. Opa Willi muss mehrere Personen mit seiner selbst erfundenen, aber noch nicht ganz ausgetesteten Wiederbelebungsmaschine reanimieren, was z.T. fatale Folgen für die Opfer hat. Innerhalb kurzer Zeit gehen mehrere Indianer auf die Jagd nach Skalps in der vom verbrannten Braten stinkenden Wohnung. Zum Glück hat Osceola eine Tabakspfeife dabei, mit der man auch Indianer heilen kann. Drei Weihnachtsengel retten das Fest.*

# Chaos am heiligen Abend

Schwank in drei Akten  
von **Erich Koch**



Anzahl Stichworte der einzelnen Rollen kumuliert

Bitte beantragen Sie Aufführungsgenehmigungen vor dem ersten Spieltermin

Kopieren dieses Textes ist verboten - © -

## Personen

**Maria** ..... Josefs Frau  
**Josef** ..... hat zwei linke Hände  
**Heidi** ..... beider Tochter  
**Papesto** ..... ihr Mann  
**Willi** ..... erfinderischer Opa  
**Hulda** ..... Nachbarin  
**Cäsar** ..... Elektriker  
**Osceola** ..... unbegründet in die Psychiatrie eingeliefert

**Spielzeit 120 Minuten**

## Bühnenbild

*Wohnzimmer mit Tisch, Stühlen, Couch, Telefon, Lichtschalter. Rechts geht es in die Küche, links in die Schlafzimmern, hinten ist der Ausgang.*

# 1. Akt

## 1. Auftritt

### Josef, Maria

**Josef** *schmückt den Weihnachtsbaum. Dieser steht auf einem kleinen Hocker am Kopfende der Couch. Am Boden steht eine Kiste mit Kerzen, Kugeln und einer Baumspitze: So, jetzt erst mal sehen, ob die neue Spitze passt. Wie dick ist denn der Baum da oben? Nimmt einen Stuhl und steigt darauf, ruft zur offenen Küchentür: Maria, hast du das Lametta schon aufgebügelt?*

**Maria** *ruft aus der Küche: Gleich bin ich fertig damit. Es ist wie neu.*

**Josef:** Sprüh noch etwas Haarspray darüber, dann hängt es steifer.

**Maria** *im singenden Sprechgesang: Jaaa, mein Schatz! Kommt mit einer Spraydose und Lametta an die offene Tür, Rollenwickel im Haar, darüber ein Kopftuch, sprüht das Lametta ein: Soll ich dich auch noch einsprühen? Legt das Lametta auf die Kiste.*

**Josef:** Untersteh dich! Ich werde doch nicht an den Baum gehängt.

**Maria:** Warum nicht? Ich könnte mir das sehr gut vorstellen. Oder dich als Ochse in der Krippe.

**Josef:** Hast du schon Glühwein getrunken?

**Maria:** Ich bin auch ohne Glühwein trunken. Wir Ehefrauen fiebern alle am Heiligen Abend, was wir für ein Geschenk von den lieben Gatten für die aufopferungsvolle Pflege während des vergangenen Jahres erhalten werden.

**Josef:** Du hast doch gesagt, wir schenken uns dieses Jahr nichts.

**Maria:** Ach so, ja!

**Josef:** Eben. Das ist ja auch vernünftig so. Du hast doch alles.

**Maria:** Was meinst du?

**Josef:** Du hast mich. Das genügt doch.

**Maria** *zu sich leise, etwas abgewandt: Nicht immer.*

**Josef:** Was hast du gesagt?

**Maria:** Ich sagte, immer wieder sage ich mir das auch. Du bist meine einzige Kerze am Baum.

**Josef:** Übrigens Kerze, gib mir mal die Spitze. Und dann halte mich nicht länger von der Arbeit ab.

**Maria:** Musst du nicht zuerst die Kerzen dran machen?

**Josef:** Maria, lass mich das machen, von Weihnachten verstehst du nichts.

**Maria** *gibt ihm die Spitze:* Ja, ja. Pass aber auf, dass es keinen Kurzschluss gibt wie letztes Jahr.

**Josef:** An dem Kurzschluss war Opa schuld. Er hat in seinem Zimmer heimlich Würstchen gegrillt und die kaputte Sicherung durch einen Draht überbrücken wollen.

**Maria:** Aber dass der Baum dann gebrannt hat, war deine Schuld.

**Josef:** Nein, deine. Du hast die Tür aufgerissen, als ich gerade die echten Kerzen am Baum anzünden wollte. Durch den Luftzug hat der Baum Feuer gefangen.

**Maria:** Und auch meine neuen Vorhänge, die du mir im Oktober zum Geburtstag geschenkt hattest.

**Josef:** Erwinnere mich nicht daran. Zum Glück hatte ich das Feuer schnell unter Kontrolle.

**Maria:** Schnell? Wenn Opa nicht die Decke über dich geworfen hätte, hättest du nicht nur Brandblasen am Hintern gehabt.

**Josef:** Ja, ja! Wo ist denn eigentlich Opa? Hast du ihm schon gesagt, dass er am zweiten Januar in die Psychiatrie gegenüber muss?

**Maria:** Muss das denn sein?

**Josef:** Es muss! Der weiß doch nicht mehr was er tut. Irgendwann fackelt der uns das ganze Haus ab. Gestern hat er einen Hamster in die Waschmaschinentrommel gesperrt, weil er damit Strom erzeugen wollte.

**Maria:** Hat es geklappt?

**Josef:** Nur bis die Waschmaschine Wasser reingepumpt hat. Dann hatten wir wieder einen Kurzschluss. Also, hast du es ihm gesagt?

**Maria:** Ich hatte noch keine Zeit dazu. Außerdem ist es dein Opa.

**Josef:** Alles muss man selber machen. Jetzt halte mich nicht mehr von der Arbeit ab. Der Baum muss fertig sein ehe Heidi kommt.

**Maria:** Ich freue mich so auf das Kind. Seit über einem Jahr ist sie in Amerika. - Und sie will uns eine Überraschung mitbringen.

**Josef:** Lass mich in Ruhe mit Überraschungen. Wahrscheinlich will sie wieder hier einziehen. Oder noch schlimmer, sie hat sich piercen lassen.

**Maria:** Vielleicht hat sie einen Freund gefunden. Alt genug wäre sie ja.

**Josef:** Bloß nicht! Lieber einen Kerl aus *Nachbardorf* als einen Ami.

**Maria:** Wahrscheinlich hat sie sich heimlich mit einem reichen Texaner verlobt.

**Josef:** Mit einem Cowboy? Der kommt mir nicht ins Haus. Die Kerle kauen den ganzen Tag Kaugummi und stinken nach Kuhstall.

**Maria:** Ja, ist ja gut. *Zu sich:* Ich darf gar nicht daran denken, welchen Gestank wir wochenlang nach dem Brand in der Wohnung hatten.

**Josef schnuppert:** Es stinkt irgendwie angebrannt. *Wenn es machbar ist, kommt aus der Küchentür Qualm heraus.*

**Maria:** Ich rieche es auch. Hoffentlich trocknet Opa nicht den Hamster im Toaster.

**Josef:** Ich meine, es kommt aus der Küche.

**Maria:** Lieber Gott, mein Braten! *Rennt rechts ab.*

**Josef:** Frauen! Sie wollen die Welt retten und daheim können sie nicht mal den Braten retten. - Gott sei Dank haben wir dieses Jahr elektrische Kerzen. Hoffentlich passt die Spitze. *Will sie drauf stecken, muss sich dabei so weit nach vorn beugen, - hat den Stuhl zu weit weg vom Baum stehen - dass er mit dem Baum auf die Couch fällt. Ruft: Maria!*

**Maria von draußen:** Ich kann jetzt nicht. Der Braten ist verbrannt.

**Josef:** Ist der Braten wichtiger als ich?

**Maria:** Natürlich! Dich müssen wir nicht essen.

**Josef schreit:** Maria!

**Maria schließt die Küchentür.**

**Josef:** Maria!

## 2. Auftritt

### Josef, Willi, Hulda

**Willi von links, etwas verwegen angezogen, Mütze mit Ohrenklappen, Handschuhe mit offenen Fingern, altes Hemd, Trainingshose, die einige Brandlöcher hat und etwas schmutzig ist, Hausschuhe, zieht ein Kabel mit zwei offenen Enden herein:** Josef, ich habe gerade ein kleines Experiment gemacht und jetzt haben wir keinen Strom mehr im... *Sieht ihn liegen:* Was machst du da mit dem Baum?



**Josef:** Nach was sieht es aus, Opa?

**Willi:** Bauer sucht Baum?

**Josef:** Nein, ich suche den goldenen Tannenzapfen!

**Willi:** Josef, ich glaube, bei dir stecken nicht mehr alle Zapfen in den Löchern. Hier, halt mal. *Gibt ihm die zwei Enden des Kabels.*

**Josef:** Was soll ich damit?

**Willi:** Wenn ich „jetzt“ sage, hältst du die zwei Enden aneinander.

**Josef:** Warum?

**Willi:** Weil dann die Zapfen aus den Löchern fliegen. Also pass auf und vermassle nicht wieder alles. *Geht nach links draußen, lässt die Tür auf.*

**Josef:** Aber beeil dich! Ich muss noch den Baum schmücken

**Willi von draußen:** Jetzt!

**Josef hält die Enden zusammen:** Es tut sich nichts.

**Willi:** Moment, ich überbrücke mal die Sicherung mit Silberpapier.

**Josef:** Was machst du?

**Willi:** Jetzt!

**Josef hält die Enden zusammen und erhält mehrere Stromstöße, bäumt sich auf und zappelt, schreit:** Hilfe!

**Willi:** Was ist? Haut es die Zapfen raus?

**Josef:** Und das Kugellager!

**Willi:** Alles klar. Ich stelle ab. *Kommt dann heraus.*

**Josef hat aufgehört zu zappeln:** Sag mal, spinnst du? Du hättest mich beinahe umgebracht.

**Willi:** Ja, mein lieber Josef, in der Forschung müssen Opfer gebracht werden. Es war nur Schwachstrom. Da können höchstens ein paar Haare ausfallen. Wenn es ganz schlimm kommt, wirst du impotent. Das wäre ja für dich kein Nachteil.

**Josef liegt noch immer bei dem Baum:** Für dich wird es Zeit, dass du ins geschlossene Heim kommst. In der Psychiatrie werden sie dir die Zähne schon ziehen.

**Willi:** Dir hat es die Zähne gezogen? Ungewöhnlich. Normalerweise spürt man nur ein schwaches Kribbeln. Obwohl, bei meinem letzten Versuch gestern mit der Waschmaschine sind mir zwei Zehen am linken Fuß angeschmort.

**Josef:** Am zweiten Januar kommst du ins Heim gegenüber! Ich habe einen Antrag auf deine Einlieferung gestellt.

**Willi:** Ich glaube nicht, dass die dort mit meiner Versuchsreihe einverstanden sind.

**Josef:** Was für eine Versuchsreihe?

**Willi:** Ich will Strom aus männlichem Eigengeruch herstellen. Eigengeruch ist ein chemischer Prozess, bei dem...

**Hulda** *von hinten:* Sagt einmal, habt ihr auch keinen Strom?

**Josef:** Die Tratschbase von gegenüber! Die hat mir gerade noch gefehlt.

**Willi:** Frau Zungenflug, wie schön Sie zu sehen. *Nimmt das Kabel:* Hier halten Sie mal.

**Hulda:** Warum? *Tut es.*

**Willi:** Sie sind ein Versucherle.

**Hulda** *verschämt:* Aber Herr Stromer, Sie sind mir aber einer.

**Willi:** Wenn ich „jetzt“ sage, halten Sie sich das Kabel an die Zunge.

**Hulda:** Werde ich dann geküsst?

**Willi:** Das wird ein Zungenkuss, den werden Sie ihr Leben nie mehr...

**Josef** *hat sich inzwischen erhoben, nimmt ihr das Kabel weg:* Opa, hör auf damit!

**Willi:** Josef, von Elektrizität und von Frauen verstehst du nichts.

**Hulda:** Ich wäre gern ein Versucherle unterm Weihnachtsbaum.

**Josef:** Was haben Frauen und Strom gemeinsam?

**Willi:** Man kann sich an beiden die Finger verbrennen.

**Hulda:** Ich brenne schon. Herr Stromer, ich habe eine Gans in der Röhre und keinen Strom.

**Willi:** Da kann ich ihnen helfen. Ich hole nur noch mein Werkzeug.

**Hulda:** Ich bin auf alles vorbereitet. *Richtet sich.*

**Josef:** Opa, lass das einen richtigen Elektriker machen. Denk an deine Finger!

**Hulda:** Ich denke an nichts anderes.

**Willi:** Ach was! Wo willst du am Heiligen Abend einen Elektriker her bekommen? Wahrscheinlich ist nur eine Sicherung durchgebrannt.

**Hulda:** Ganz bestimmt. *Richtet sich den Busen.*

**Josef:** Pass nur auf, dass bei dir nicht die Sicherung durchbrennt.

**Willi:** Keine Angst, ich bin dreifach isoliert. Außerdem trage ich zwei gummierte Unterhosen. *Mit dem Kabel links ab.*

**Hulda:** Ihr Opa ist ein außergewöhnlicher Mann. Der steht ständig unter Strom.

**Josef:** Dann passen Sie auf, dass Sie keinen Stromschlag bekommen.

**Hulda:** Keine Angst, mein Bett steht über einer Wasserader.

**Willi** *mit einem Werkzeugkoffer von links, zu Josef:* Den Kurzschluss hier repariere ich nachher. Rühr so lange nichts an. - So, Frau Zungenflug, das haben wir gleich.

**Hulda:** Sagen Sie doch einfach Hulda zu mir.

**Willi:** Alles klar! Ich bin der Willi. Ab sofort sind wir eine Doppelsicherung.

**Hulda:** Was meinen Sie, äh, du?

**Willi:** Wenn du durchbrennst, gehen bei mir die Lampen an. *Beide hinten ab.*

### 3. Auftritt

#### Josef, Maria

**Josef:** Wahrscheinlich werden bei ihr gleich die Leitungen durchschmoren. Der Mann ist ein Chaot! - *Betrachtet den Baum:* Der sieht nicht mehr gut aus. Den kann ich nicht mehr aufstellen. *Stellt ihn in die Ecke.*

**Maria** *von rechts, rußiges Gesicht:* Josef, wir haben keinen Strom mehr in der Küche.

**Josef:** Lieber Gott, wie siehst du denn aus? Hast du an Opas Versuchsreihe teilgenommen?

**Maria:** Ich habe versucht, den Braten zu retten.

**Josef:** Hast du Mund zu Mund Beatmung gemacht?

**Maria:** Mir ist nicht nach Lachen zumute. Wo ist denn Opa? Ich brauche Strom.

**Josef:** Der haut gerade bei Frau Zungenflug die Sicherungen heraus. Außerdem repariert der hier drin nichts mehr. Ruf einen Elektriker an.

**Maria:** Heute, am Heiligen Abend? Kannst nicht du mal...?

**Josef:** Es gibt einen Notdienst. Und ich habe keine Zeit. Ich muss einen anderen Baum besorgen.

**Maria:** Warum?

**Josef:** Der hier hat keine Zapfen. - Nein, ich bin, der ist, egal, ich muss einen anderen Baum besorgen.

**Maria** *betrachtet ihn:* Schön sieht er nicht mehr aus. Und warum lässt er die Zweige so hängen?

**Josef:** Weil er müde geworden ist. Blöde Frage. Er ist umgefallen.

**Maria:** Wo willst du jetzt noch einen Baum her bekommen?

**Josef:** Der Wald ist voll davon.

**Maria:** Du willst ihn stehlen? Das ist verboten!

**Josef:** Ich stehle ihn nicht. Ich requiriere ihn.

**Maria:** Was heißt das?

**Josef:** Das ist so ähnlich wie, wie leasen.

**Maria:** Leasen? Was muss man da machen?

**Josef:** Man darf sich nicht erwischen lassen. Ich bin weg. Und ruf den Elektriker an.

**Maria:** Männer! Das geleaste Elend. Nichts können sie, aber alles wollen sie bestimmen. *Nimmt die Zeitung:* Da stand doch irgendwo etwas von Notdiensten. Ah, hier. *Liest:* Wir kommen, wenn keiner mehr kommt. Elektrounternehmen „Der letzte Anschluss“. *Nimmt das Telefon, wählt:* Hoffentlich bekomme ich noch Anschluss. Ja, hier ist ein Notfall. Ja, nein, ich bin nicht schwanger. Niederkunft? Wo bin ich? Im Kreißsaal der Kinderklinik? Oh, Entschuldigung, da habe ich mich verlegen, äh, verwählt. *Legt auf. Schaut nochmals in die Zeitung, wählt:* Hallo, bin ich bei ihnen richtig? Ja, ich suche Anschluss. Nein, nicht so einen. Ich hatte einen Braten in der Röhre... nein, der ist schwarz geworden. Wahrscheinlich hat Opa wieder Versuche gemacht und jetzt geht gar nichts mehr. Nein, ich rufe nicht aus der Psychiatrie an. Mein Mann? Der requiriert gerade einen Baum. Der alte hatte keine Zapfen mehr. Und Opa schmort bei der Zungenflug gerade die Leitungen durch. Wie ich heiße? Blitz - Stromer. Ja, ein Doppelname. Mein Mann ist der Stromer. Nein, er ist kein Elektriker, sonst würde ich Sie ja nicht anrufen. Mein Mann ist Beamter. Der kann nichts. Ich meine, nichts mit Strom. Bitte kommen Sie schnell. Wo? Kabel-

weg 18. Vor dem Haus steht ein beleuchteter Elch. Nein, nicht mein Mann. Den hat Opa aufgestellt. Erschrecken Sie nicht. Alle halbe Stunde röhrt er. Danke, ich warte auf Sie. *Legt auf:* Noch so eine Aufregung und ich drehe durch.

#### 4. Auftritt

**Maria, Osceola** (*wird Ceo gerufen*), **Willi**

**Ceo** *ältere Dame, stürmt von hinten herein. Nachthemd, Bademantel, Socken, Hausschuhe, Kopftuch auf, kleiner Koffer:* Hallo, bitte helfen Sie mir!

**Maria:** Lieber Gott, sind Sie der letzte Anschluss? Habe ich Sie aus dem Bett geholt? So schnell hätte ich Sie nicht...

**Ceo:** Ich komme von gegenüber, vom Idiotenheim. *Setzt sich auf die Couch:* Hier riecht es, wie wenn drüben im Heim Essen gekocht wird.

**Maria:** Haben die drüben auch keinen Strom?

**Ceo:** Das sind Verbrecher. Die wollen mich ruhig stellen.

**Maria:** Ich verstehe nicht?

**Ceo:** Erst nehmen sie dir das Gebiss heraus, dass du die Weihnachtsbrötchen nicht mehr kauen kannst, dann bekommst du ein paar Pillen, damit du nicht mehr weißt, ob Weihnachten oder Ostern ist.

**Maria:** Das weiß ich bald auch nicht mehr.

**Ceo:** Haben sie dir auch die Pillen gegeben?

**Maria:** Mir reichen Opa und mein Mann.

**Ceo:** Haben Sie einen mobilen Pflegedienst?

**Maria:** So könnte man sagen. Männer sind ja schon vor der Geburt Pflegefälle.

**Ceo:** Das stimmt. Den meisten sieht man es auch an.

**Maria:** Wie heißen Sie denn?

**Ceo:** Ceo - *sprich Zeo, nimmt das Kopftuch ab, steckt es in die Manteltasche.*

**Maria:** Wie?

**Ceo:** Osceola, Winnetou, Pflaume. Mein Vater war ein Freund von Indianern und ich musste es büßen. Ich hätte ein Junge werden sollen. Osceola ist ein indianischer Name aus dem Stamm der Seminolen und heißt „aufgehende Sonne“. Aber alle rufen mich Ceo.

**Maria:** Das ist ja fantastisch.

**Ceo:** Wie man es nimmt. Bevor ich sprechen konnte, konnte ich schon die Friedenspfeife rauchen. Darum haben sie mich auch eingesperrt. Ich habe neulich zu Hause die Friedenspfeife geraucht und dabei hat das Bett Feuer gefangen.

**Maria:** Sind Sie verrückt?

**Ceo:** Sie behaupten es. Mein Vater stammt aus *Nachbardorf*. Die habe ja alle einen an der Waffel. - Hätten Sie mal was zu trinken für mich?

**Maria:** Entschuldigung, natürlich. Was möchten Sie? Kaffee? Wasser?

**Ceo:** Wasser. Feuerwasser. Einen Whisky.

**Maria:** Whisky? Moment, ich hole einen. *Rechts ab.*

**Ceo ruft ihr nach:** Einen großen. *Holt aus dem Koffer, in dem auch mehrere Kleidungsstücke liegen, eine große Pfeife, zündet sie an, raucht.*

**Willi von hinten, Gesicht rußig, das Hemd zerrissen:** Weiber! Zu blöd, um das Kabel zu halten.

**Ceo:** How! Oh, sind Sie der Weihnachtsmann?

**Willi:** Nein, ich bin der fröhliche Osterhase!

**Ceo:** Haben wir also doch Ostern und nicht Weihnachten?

**Willi:** Das hat mich die Hulda auch gefragt. Dabei war der Stromstoß doch gar nicht so stark. Osterhase! *Hüpft wie ein Hase links ab.*

**Ceo:** Wenn so die Osterhasen aussehen, verzichte ich auf Ostern.

**Maria von rechts mit einem großen Whisky:** Hier, der wird ihnen gut tun.

**Ceo:** Danke! Da kommt wieder Leben in die Gedärme. *Trinkt gierig.*

**Maria:** War gerade jemand hier? Ich habe Stimmen gehört.

**Ceo:** Der Osterhase war da.

**Maria:** Sind Sie sicher?

**Ceo:** Er hat es selbst gesagt. Obwohl er mehr wie ein abgestürzter Nikolaus aussah.

**Maria:** Wie viele Pillen haben Sie denn genommen?

**Ceo:** Heute nur die grünen. Heute ist doch Sonntag?

**Maria:** Nein, heute ist Freitag und Heiliger Abend.

**Ceo:** Haben Sie auch Pillen genommen?

**Maria:** Nein, ich verhüte nicht mehr. Mein Mann... egal. Heute ist Heiliger Abend.

**Ceo:** Darauf trinke ich noch einen Whisky. *Hält ihr das leere Glas entgegen:* Sonst vergesse ich es wieder.

**Maria:** Ich hole mir auch einen. *Rechts ab.*

**Willi** *von links mit einer großen Schlagbohrmaschine:* Damit müsste es gehen. Ich muss wohl die Wand durchbrechen und...

**Ceo:** Du bist hier falsch.

**Willi:** Hä?

**Ceo:** Wir haben jetzt nicht Ostern.

**Willi:** Wer sagt das?

**Ceo:** Die Frau, die nicht mehr verhütet.

**Willi:** So, so. Was machst du hier? Das Sandmännchen?

**Ceo:** Ich nehme grüne Pillen und trinke Whisky.

**Willi:** Dann pass nur auf, dass nicht auch noch der Froschkönig vorbei kommt und dich wach küsst.

**Ceo:** Hast du Liköreier?

**Willi:** Hä?

**Ceo:** Du bist doch der Osterhase?

**Willi:** Alles klar! Mein lieber Mann, die hat sich aber einen rein gepfiffen. Und das am Heiligen Abend. *Hinten ab.*

**Ceo:** Schade, dass er keine Liköreier dabei hatte. Die lassen sich auch ohne Gebiss trinken. *Raucht, bläst den Rauch in alle vier Ecken:* How! Friede sei mit euch!

**Maria** *von rechts mit einem Glas und einer Whiskyflasche, lässt die Tür auf:* Damit wollte ich eigentlich den Braten flambieren. *Schenkt beiden ein.*

**Ceo:** Der Osterhase ist wieder weg.

**Maria:** Osterhase? Ach so, ja. - Wo ist er denn hin?

**Ceo:** Wenn ich ihn richtig verstanden habe, zum Sandmännchen.

**Maria:** Was macht er da?

**Ceo:** Er bricht die Wand durch. Prost! *Sie trinken ständig.*

**Maria:** Warum?

**Ceo:** Wenn ich mich richtig erinnere, wohnt dahinter der Froschkönig.

**Maria:** Sind Sie sicher?

**Ceo:** Natürlich. Ich irre mich nie. Der Osterhase will ihn doch wach küssen.

**Maria:** Furchtbar! Und hatte der Osterhase etwas dabei?

**Ceo:** Natürlich! Keine Liköreier.

**Maria:** Guter Gott! - Sagen Sie, wo kommen Sie noch mal her?

**Ceo:** Von drüben! Vom organisierten Verwesungsheim für Verrückte.

**Maria:** Wollen Sie nicht wieder rüber gehen?

**Ceo:** Nie mehr! Da wohnen nur Spinner. Ich bin nicht verrückt! Und die haben mir das Rauchen verboten. Drum bin ich auch abgehauen. Ich habe dem Wärter Schlaftabletten gegeben.

**Maria:** Aber hier können Sie auch nicht bleiben. Gleich kommt mein Mann zurück und wenn der sie hier sieht, dann...

**Ceo:** Keine Angst. Den mache ich abhängig von mir. *Schlägt die Beine übereinander.*

**Maria:** Was machen Sie?

**Ceo:** Dem gebe ich von den grünen Pillen, dann frisst er mir aus der Hand. Das mache ich mit den Männern da drüben im Tick - Tack - Heim genau so.

**Maria:** Mein Mann nimmt keine grüne Pillen.

**Ceo:** Das lassen Sie mal meine Sorge sein. Ich sage immer, es ist Viagra für Rentner. Die sind grün und glatt, damit sie besser rutschen.

**Maria:** Und das glauben die Männer?

**Ceo:** Bisher haben sie es alle geglaubt.

**Maria:** Egal, Sie können hier... *Schnuppert: Was riecht denn hier so? Aus der Küchentür kommt Qualm.*

**Ceo:** Ich glaube, der Osterhase ist durch ihre Küchenwand gebrochen.

**Maria:** Lieber Gott, jetzt ist die Zwiebelsuppe auch hin. Ich habe sie mit dem Fondue heiß gemacht. *Stürzt rechts ab.*

**Ceo:** Mich würde es nicht wundern, wenn die als Frosch wieder heraus kommt. *Es klopft, Ceo ruft: Herein mit dem Sandmännchen. Raucht.*



## 5. Auftritt

### Osceola, Cäsar

**Cäsar** *schon etwas älter, in Arbeitskleidung mit einem Werkzeugkoffer von hinten:* Hallo, bin isch hier rischtisch? Isch bin die letzte Anschluss.

**Ceo:** Komm her, du Eierlikörchen. Isch schließe disch an.

**Cäsar:** Hier isse doch die Kabelweg 18 von die Stromer mit die Strom kaputt?

**Ceo:** Noch einen Whisky und du kannst misch anschließen.

**Cäsar:** Hascht du einen Schprachfehler auf die Zunge?

**Ceo** *merkt man den Whisky an:* Mein lieber Mann! Ich gehe nie mehr ins verpillte Verwünschungsheim zurück. Erst der Osterhase und jetzt ein Starkstromer. Möchtest du einen Whisky? *Sie schenkt ein.*

**Cäsar:** Da isch sage nischt nein. Whisky schütze vor die Schläge mit die Strom. *Setzt sich zu ihr.*

**Ceo:** Wie heißt du denn, mein Stromerlein?

**Cäsar:** Heiße Cäsar, Cäsar Kurzschluss. Meine Vater komme aus Napoli. Habe geheirate in die Firma, aber müsse nehme Name von Frau. Darum isch jetzt auch Kurzschluss. Name nix gut für Firma mit Elektrisch, aber Frau tot.

**Ceo:** Mir gefällt er. Er klingt so erotisch.

**Cäsar:** Du finde wirklich?

**Ceo:** Natürlich! Bevor es zum Kurzschluss kommt, müssen zwei heiße Enden aufeinanderstoßen. Prost! *Sie trinken weiter während der Unterhaltung.*

**Cäsar:** So isch habe noch nie betrachte.

**Ceo:** Aber isch. Die Frau ist Plus, der Mann ist Minus. How!

**Cäsar:** Alles klar! Dann bums.

**Ceo:** Genau! Dann sprühen die Funken.

**Cäsar:** Du warte auf die Handwerker immer in die Hemd für Kurzschluss?

**Ceo:** Nein, manchmal habe ich auch gar nichts an.

**Cäsar:** Mama mia, gar nixe?

**Ceo:** Die meisten Männer im Vernichtungsheim da drüben sehen ja nicht mehr gut. Denen muss man die Hand führen.

**Cäsar:** Isch nix verstehe.

**Ceo:** Das macht nichts. Hauptsache, du setzt mich unter Strom.

**Cäsar:** Ach so, ja. Wo Strom kaputt?

**Ceo:** Das verrate ich dir nicht.

**Cäsar:** Wenn nischt sage, isch nix könne repariere.

**Ceo:** Dann musst du eben suchen. *Hält die Arme nach oben.*

**Cäsar:** Wo solle suche? In die Küche? *Riecht hinüber:* Dort stinke wie geschmort durch.

**Ceo:** Normalerweise fängt man im Schlafzimmer an.

**Cäsar:** Schlafenzimmer keine Strom? *Will aufstehen.*

**Ceo** *zieht ihn herunter:* Warum in die Ferne schweifen, siehe, das Gute liegt so nah.

**Cäsar:** Isch nix könne sehe. Isch müsse messe mit die Prüfe.

**Ceo:** Dann miss mal, mein Fieberstäbchen.

**Cäsar:** Wo die Schlafenzimmer?

**Ceo:** Ich weiß nicht.

**Cäsar:** Du nicht wisse?

**Ceo:** Woher auch? Ich bin eine aufgehende Sonne und kein untergehender Mond.

**Cäsar:** Hier isse doch Kabelstraße 18?

**Ceo:** Wenn du es sagst, meine kleine Mondstange. *Das Telefon läutet:* Geh mal ran, vielleicht ruft der Mann im Mond an.

**Cäsar** *steht auf:* Vielleicht meine Geselle. Vielleicht neue Kurzschluss. *Nimmt ab:* Was du wolle? Ja, hier Kabelstraße 18. Nein, isch nix Blitzenstromer. Isch Kurzschluss. He, isch mache nix Scherz. Kurzschluss, die letzte Anschluss. Isch komme immer. Du rufe an, isch komme. Koste nix viel. Wer dort? Polizei? Isch immer bezahle die Steuer. Ob hier wohne... wie... Blüten - Stromer? Was mit Blitz? Moment. *Frägt Ceo:* Du kenne eine Blüten - Stromer mit Blitz?

**Ceo:** Ich habe nur einen Osterhasen gesehen.

**Cäsar:** Hier nur Osterhase. - Isch nix getrunke die Glühwein. Frau sage, nur Osterhase.

**Ceo:** Moment, der Froschkönig wohnt auch hier.

**Cäsar:** Frau sage, Froschkönig auch da. - Nein, nix meine Frau. Isch wieder ledisch, isch ohne Pantoffel. He, warum du schreie? Isch

immer zahle meine Steuer. Isch gute Integration. Isch wisse wie heiße die Bundeskanzler und kenne die Bundesländer von hinten bis vorne und umgekehrt.

**Ceo:** Wer ruft denn an?

**Cäsar:** Vielleicht isse die Polizei oder eine verrückte Mann aus *Spielort*. Hier alle balla balla. - Isch die Mann ganz verstehe nix gut.

**Ceo:** Vielleicht ist es auch der Sandmann.

**Cäsar** *ins Telefon:* Du die Sandmann? He, isch schpreche ganz die Ruhe mit disch. Ja, isch bei Kabelweg 18, weil in Schlafenzimmer keine Strom. Ja, isch noch gezoge an. Frau rauche schon und trage Hemd für Kurzschluss, manchmal trage gar nixe.

**Ceo:** Lieber Gott, das ist doch nicht der Direktor vom Krematorium?

**Cäsar:** Was?

**Ceo:** Vom Krematorium.

**Cäsar:** Du rufe an von die Krematorium? Nein, isch kenne keine Blitzeis. Was? Nein auch keine Blatzen- Stromer. *Zu Ceo:* Wohne hier Mann heiße Blatzen - Stromer?

**Ceo:** Hier wohnt nur eine Frau.

**Cäsar:** Hier wohne nur noch Frau ohne die Nachthemd. Nein, isch nix wisse, wo Mann klaue die Weihnachtsbaum. Isch komme vorbei bezahle die Strafe? Isch nix bezahle. Meine Weihnachtsbaum stehe noch in die Wald. Isch erst heute Abend Zeit für organisiere die... Du jetzt halte die Gosch. Isch nix wolle mache mit die Polizei. Isch gute Deutsche, isch gute Mann. Wenn isch schtehle, dann nix lasse erwische. Du kapiere? Nein, nix zahle für komme heim die Flitzen - Stromer. Solle gucke auf die eigene Geld. Ciao, bello! Werde mache aus. *Zieht den Stecker des Telefons aus der Wand.*

**Ceo:** Ciao, bello. Was für eine Name!

**Cäsar:** Blöde Mann. Wolle immer wisse, wo wohne Mann mit die Weihnachtsbaum geklaut. Vielleicht war die heilige Nikolaus, wo verlore die Baum. So, jetzt isch rischtig gelade. Jetzt du zeige mir die Schlafenzimmer.

**Ceo** *steht mit der Pfeife auf, schwankt leicht:* Ich glaube, wir fangen links an. Rechts stinkt es.

**Cäsar** *nimmt seinen Werkzeugkoffer:* Werde schnell finde, wo liege die Kabel blank.

**Ceo:** Aber dafür brauchst du doch deinen Koffer nicht. *Nimmt ihren Koffer, beide links ab.*

## 6. Auftritt

### Maria, Willi, Hulda, Heidi

**Maria** *von rechts, Gesicht gesäubert, ohne Haarwickel:* Das ist ein Heiliger Abend! Der Braten ist hin, die Suppe verbrannt, wenn jetzt noch etwas hinzu kommt, drehe ich durch! *Sieht auf die Uhr:* In fünf Minuten muss ich die Kerzen unter dem Topf wegnehmen, damit die Würstchen nicht platzen. Zum Glück habe ich die Würstchen als Notreserve noch gestern beim Metzger mitgenommen. - Wo ist denn Josef? Dieser Mann bringt mich noch um den Verstand. Und der Elektriker kommt auch nicht bei! Gott sei Dank ist von Opa nichts zu sehen. Der würde gerade noch fehlen in diesem Chaos.

**Willi** *schleppt die leblose Hulda hinten herein, legt sie auf den Tisch.*

**Maria:** Opa! Hast du sie umgebracht?

**Willi:** Red keinen Blödsinn. Sie ist im Bad gestanden, da war es zu feucht und...

**Maria:** Ihr habt zusammen gebadet?

**Willi:** Ja, zusammen mit dem Osterhasen. Sie ist bewusstlos. Beatme sie mal.

**Maria:** Ich?

**Willi:** Ich kann es nicht. Ich sauge mich immer an ihren Lippen fest.

**Maria:** Ich habe das noch nie gemacht.

**Willi:** Stell dich nicht so an. Das ist wie beim Kinder kriegen. Wenn es los geht, klappt es.

**Maria:** Was weißt du denn vom Kinder kriegen?

**Willi:** Das ist wie beim Strom. Du merkst es erst, wenn es zu spät ist. Los jetzt!

**Maria:** Wo bloß der Josef bleibt?

**Willi:** Der nützt uns jetzt auch nichts. Hast du schon mal einen Beamten gesehen, der etwas zum Leben erweckt hat?

**Maria:** Er hat immerhin eine Tochter gezeugt.

**Willi:** Ich weiß. Ich habe ihm vorher fünf Schnäpse einflößen müssen.

**Maria:** Opa!

**Willi:** Ich halte ihr die Beine hoch und du bläst Luft in sie rein. Atme aber durch die Nase. Du stinkst furchtbar aus dem Mund.

**Maria:** Ich habe probiert, ob man die Zwiebelsuppe noch essen kann.

**Willi:** Kann man nicht. *Geht zu Hulda und hält ihr die Beine hoch. Man sieht ihre lange , altmodische Unterhose.*

**Maria:** Ich kann es ja versuchen.

**Willi:** Mach es. Wenn ich mein Fremdstartkabel nicht deinem Mann ausgeliehen hätte, hätte ich es damit versuchen können.

**Maria:** Hoffentlich stirbt sie nicht.

**Willi:** Ach was, Rentnerinnen sind zäh. Die haben acht Leben.

**Maria:** Warum acht?

**Willi:** Weil eine Katze sieben Leben hat. Und Frauen überleben jede Katze. So, fang an.

**Maria** *beatmet sie und Willi pumpt dabei mit ihren Beinen.*

**Hulda** *stöhnt als Maria eine Pause macht.*

**Maria:** Ich glaube, sie kommt zu sich.

**Willi:** Klar! Das erste, was bei einer Frau aufwacht, ist ihr Mund. Mach weiter.

**Maria** *beatmet weiter.*

**Willi:** Wenn sie schlafen, sind Frauen eigentlich ganz niedlich. Schau mal, wie sie lächelt. Wahrscheinlich träumt sie von mir.

**Maria:** Von dir?

**Willi:** Natürlich! Schließlich habe ich sie in den Schlaf geschickt. Ich bin sozusagen ihr Sandmännchen.

**Maria:** Für mich bist du ein Albtraum.

**Willi:** Das ist das Problem von euch Frauen. Ihr seid auf ewig eifersüchtig, weil euch Gott nach uns erschaffen hat. Und dann noch aus unserer besten Rippe.

**Hulda** *stöhnt.*

**Willi:** Siehst du! Sogar im Koma mault sie noch gegen mich.

- Maria:** Wenn euch der liebe Gott doch nur ein klein wenig etwas von uns Frauen abgegeben hätte.
- Willi:** Danke, ich finde einen Busen beim Rasieren hinderlich.
- Maria:** Ich habe da mehr an Hirn gedacht.
- Willi:** Frauen und Männer ergänzen sich eigentlich doch gut. Was ihr denkt, sagen wir nicht.
- Maria:** Ich glaube, sie kommt zu sich.
- Willi:** Sage ihr aber nicht, dass ich daran schuld war.
- Maria:** Warum?
- Willi:** Ich will mir bei ihr noch Geld leihen. - Sag mal, was riecht denn da so komisch?
- Maria:** Nein, nicht auch noch die Würstchen! *Rennt rechts ab.*
- Hulda** *richtet sich auf:* Wo bin ich?
- Willi:** In Sicherheit. Du, du bist im Bad ausgerutscht, auf den Kopf gefallen und ich habe dich hier wieder zum Leben erweckt. Ich habe ganz schön blasen müssen.
- Hulda:** Wer sind Sie?
- Willi:** Ich bin Willi, der Mann, der aus Strom Leben erschafft.
- Hulda:** Und wer bin ich?
- Willi:** Oh, oh, oh, das wird schwierig. Sie hat wohl doch das Kabel zu lange unter den Achseln gehabt. Oder sie hatte zu viel Angstschweiß.
- Maria** *erscheint niedergeschlagen an der offenen Küchentür:* Alle Würstchen sind geplatzt. Ich kann nicht mehr.
- Heidi** *öffnet langsam die hintere Tür. Sie ist hochschwanger und hat einen riesigen Bauch:* Hallo, Mutti, da bin ich! Überraschung!
- Maria:** Heidi? *Gleitet langsam am Türrahmen nach unten, fällt in Ohnmacht.*
- Willi:** Hoffentlich hat sie auch acht Leben.

## Vorhang